

Spielzeit 2020/21

MYTHOS WIRKLICHKEIT

Ein Doppelabend
Kriemhild/So oder so ähnlich



THEATERMEISTER **Ludwig Barklage** BELEUCHTUNG **Uwe Wegner** KONSTRUKTION **Hubert Sommer**
TON UND VIDEO **Alexander Pauksch, Paul Zarniko** REQUISITE **Pamina Brandes, Marie Lenz**
MASKE **Guido Burghardt, Amanda Sobirey, Sonja Römer**
ANKLEIDEDIENST **Anne Rietzsch, Barbara Scheverling**

TECHNISCHER LEITER BALLHOF **Heiko Janßen** LEITUNG TON UND VIDEO **Oliver Sinn**
AUFFÜHRUNGSDAUER: TEIL 1 **ca. 40 Minuten** – PAUSE – TEIL 2 **ca. 1 Stunde 15 Minuten**

PREMIERE
4. JUNI 2021, BALLHOF ZWEI

TEXTNACHWEISE **Die Texte sind Originalbeiträge für dieses Programmheft.**
FOTOS **Isabel Machado Rios**

IMPRESSUM
SPIELZEIT **2020/21**
HERAUSGEBER **Niedersächsische Staatstheater Hannover GmbH, Schauspiel Hannover**
INTENDANTIN **Sonja Anders**
REDAKTION **Annika Henrich, Melanie Hirner**
KONZEPT UND DESIGN **Stan Hema, Berlin**
GRAFIK **Philipp Baier, Madeleine Hasselmann, Minka Kudraß, Lenard Westerberg**
DRUCK **QUBUS media GmbH**
Schauspiel Hannover, Prinzenstraße 9, 30159 Hannover
schauspielhannover.de

KRIEMHILD

frei nach Friedrich Hebbel und der Nibelungensage
in einer Fassung von Pia Maria Kröll und Annika Henrich

KRIEMHILD **Tabitha Frehner**
VOLKISMUND **Cornelius Rauch**

REGIE **Pia Maria Kröll** BÜHNE **Ken China** KOSTÜME **Annabelle Gotha** MUSIK **Cornelius Rauch**
LICHT **Uwe Wegner** DRAMATURGIE **Annika Henrich**
REGIEASSISTENZ **Anton Svoboda** BÜHNENHOSPITANZ **Annabel Herrmann** SOUFFLAGE **Inge Krüger**

ZUM STÜCK

Eine Frau allein auf einem Schlachtfeld – alle anderen tot. Was ist denn hier passiert? Wie können wir das erklären? Kriemhild entscheidet sich ganz oder gar nicht für etwas und was sie will, das will sie unbedingt. Auf diese Weise hatte sie beschlossen, sich niemals zu verlieben. Doch das klappt nur, bis Siegfried, der legendäre Drachentöter, am Hofe von Burgund erscheint. Nun ist es dieser oder keiner. Der Ersehnte verstrickt sich allerdings schon bald in krumme Machenschaften mit Kriemhilds männlicher Verwandtschaft. Für Kriemhilds Bruder, König Gunther, soll er die sagenumwobene Brunhild freien. Kein Problem, Brunhild wird erobert und die Doppelhochzeit ist perfekt. Doch als ein unangenehmes Geheimnis ans Licht dringt, da landet Hagens Speer in Siegfrieds Rücken. Kriemhild, des Geliebten beraubt, fordert Gericht. Ihre Klage gegen den einflussreichen Onkel und guten Freund der Familie bleibt unerhört, das Männerbündnis schützt den Mörder, der Schuldige bleibt frei.

Unbeirrt und unerbittlich fordert Kriemhild Gerechtigkeit. Weil ihr das Recht verwehrt bleibt, wächst leise und stetig der Wunsch nach Rache, der sie schließlich zum Äußersten führt. Kriemhild, als Sagengestalt dem Kosmos der Nibelungen entsprungen, vereint gleich zwei Mythen des Weiblichen in sich: Wir kennen sie als tugendreiche Prinzessin und dämonische Rachegöttin. Aber wo zwischen diesen beiden Polen steht eine Wirklichkeit, in der man leben könnte? Die Inszenierung von Pia Maria Kröll versucht die Schwester des Königs, Witwe des Helden, Ehefrau des Hunnenherrschers aus diesem Netz der patriarchalen Erzählmuster herauszulösen und betrachtet die Welt aus ihrer Sicht. Was tun, wenn das Unrecht offenbar ist und zu keiner Strafe führt? Und wie weit soll sie gehen, für das Ziel der Vergeltung?

SO ODER SO ÄHNLICH

von Jonathan Heidorn

MIT **Philippe Goos**
Nils Rovira-Muñoz
Caroline Junghanns

REGIE **Jonathan Heidorn** BÜHNE UND VIDEO **Thorben Schumüller** KOSTÜME **Sarah Meischein**
LICHT **Uwe Wegner** DRAMATURGIE **Melanie Hirner**
KOSTÜMSSISTENZ **Michael Deutschnoff** SOUFFLAGE **Inge Krüger**

Eine Kooperation mit dem Thomas Bernhard Institut der Universität Mozarteum Salzburg

ZUM STÜCK

Geschichten, Märchen und Mythen werden uns nicht nur als Kindern erzählt, um uns etwas über unsere Welt und die Verantwortung menschlichen Handelns zu lehren. Auch im Erwachsenenalter sind wir von Geschichten umgeben, denn Medien stellen weiterhin unsere Verbindung mit einer vieldeutigen, überkomplexen Welt dar. Erzählstrategien der Gegenwart wirken auf uns, ohne dass wir uns dessen wirklich bewusst sind, und subtile Mechanismen arbeiten daran, unsere verfestigte Wahrnehmung der Wirklichkeit zu bestätigen. Jenes, was wir selbst nicht erleben können, wird uns berichtet, in Schrift, Wort und Bild. Journalist:innen genießen dabei ein besonderes Vertrauen, gelten als Botinnen der Wirklichkeit und nicht als Geschichtenerzähler:innen. Doch schließen sich Storytelling und Wirklichkeit zwangsläufig aus? Der Fall des ehemaligen Spiegel-Reporters Claas Relotius, der über Jahre hinweg Reportagen teilweise oder gänzlich erfand und verfälschte, lässt uns unseren Anspruch an die Wahrheit überdenken.

Warum wollen wir unbedingt Geschichten glauben, die zu schön sind, um wahr zu sein, und warum bevorzugen wir einfache Antworten auf komplexe Fragen? In *So oder so ähnlich* lässt Jonathan Heidorn uns zwischen den Zeilen lesen, um zu untersuchen, wie die Welt, in Wort und Bild gesetzt, für uns erst zur Wirklichkeit wird. Wir begeben uns auf den schmalen Grat zwischen Wahrheit und Fiktion, hinein in fabelhaft authentische Geschichten aus preisgekrönten Reportagen. Ein Lob auf die Vieldeutigkeit soll der Sehnsucht nach einfachen Geschichten gegenübergestellt werden. Wir weben weiter am Stoff der Wirklichkeit, indem wir erzählen und weiter erzählen und weiter erzählen.

Ich suche hier die Wahrheit und das Recht.

Kriemhild

Wo hatte ich angefangen? Es hat doch einen Anfang gegeben. Eine Ursache.

So oder so ähnlich

SCHREIBEN WIR GESCHICHTE!

Bitte erschrecken Sie nicht, wenn ich das jetzt sage, aber das hier ist alles nicht real. Unsere ganze Welt basiert auf Fiktionen. Nationen, Unternehmen, Gesetze, das Geld und die Treupunkte, das alles haben wir uns nur ausgedacht.

Yuval Noah Harari beschreibt in seinem Buch *Eine kurze Geschichte der Menschheit*, dass der rasante Aufstieg des Menschen zum Beherrscher des Planeten mit seiner Fähigkeit zur fiktionalen Sprache beginnt. Mit bloßen Worten erschafft der Mensch eine Wirklichkeit, die ihm erlaubt, sich mit den anderen zu verbinden. Unsere Zivilisationen existieren, weil wir mit mehr Menschen zusammenarbeiten, als wir jemals kennenlernen könnten, und diese Zusammenarbeit gelingt, „wenn alle an gemeinsame Mythen glauben“.

Unsere Gegenwart wird also von Mythen bevölkert, an die wir glauben müssen, um nicht den Boden unter den Füßen zu verlieren. So ist es zu verstehen, dass alle Kulturen ihre Sagen haben, Mythen aus der Zeit vor der Zeit. Sie entstehen in Momenten des Übergangs, in denen sich die Welt neu ordnet, sich Gruppen formieren, die Geschichtsschreibung noch vor ihrem Anfang steht. Die Sagen um die Nibelungen wurzeln in der Zeit der Völkerwanderung in Europa, das alte Rom liegt in den letzten Zügen, die Antike verhallt, ein Reitervolk stürmt aus dem Osten heran, ein Kontinent ist in Bewegung und was wird, das muss sich erst noch selbst erzählen, dass es sei. Da braucht es eine große Heldenerzählung, um sich zu vergewissern, um sich zu verorten. Und wir, wir selbst? Wie können wir uns selbst verstehen, wenn nicht in der Erzählung? Wir

blicken auf uns als eine Summe von Geschichten. Jede wirklich gute Freundschaft hat ihren Gründungsmythos und manchmal dichten wir uns Drachen und Ungeheuer an die dunklen Orte unseres Bewusstseins, an die wir nicht mehr gehen.

„Aber Vorsicht“, sagt Harari, „eine erfundene Wirklichkeit ist keine Lüge.“ Aus den Mythen entspinnt sich unsere Wirklichkeit und diese Wirklichkeit hat ganz reale Macht. Die Erzählung bestimmt, wer wir sind und wie wir zusammenleben.

Das heißt aber auch, dass wir die Welt und die Art unseres Zusammenlebens verändern können, indem wir die Mythen ändern, indem wir anders erzählen.

„Wir brauchen dringend neue Lügen“, wenn man Tocotronic glaubt.

Oder anders gesagt: Wir können Geschichte schreiben.

Na also: Denken wir uns doch mal etwas aus!

Annika Henrich



Tabitha Frehner, Cornelius Rauch



Caroline Junghanns, Nils Rovira-Muñoz

Philippe Goos

KRIEMHILD

Regieteam

REGIE Pia Maria Kröll studierte an der Universität Hildesheim Inszenierung der Künste und der Medien. Seit der Spielzeit 2019/20 arbeitet sie als feste Regieassistentin am Schauspiel Hannover. Hier inszenierte sie unter anderem im Sommer 2020 ihre szenische Miniatur *Feinde finden* sowie einen Audiowalk in Zusammenarbeit mit dem Schauspieler Nils Rovira-Muñoz im Hoftheater. Zuletzt war ihr Text *run, forest, run!* in einer Inszenierung von Camilla Ferraz im Rahmen der Reihe Rough & Dirty #1 am Gorki Theater zu sehen.

BÜHNE Ken China 1990 in Bayamón, Puerto Rico, geboren, absolvierte ein Bachelorstudium an der Theaterfakultät der Universität Puerto Rico und den Master in Bühnenbild an der TU Berlin bei Frank Hänig. Während des Studiums gestaltete er verschiedene Bühnenbilder und Ausstattungen für Theater, Fotografie und Film in Puerto Rico und Berlin. 2013 erweiterte er seine Erfahrungen in Europa mit Kursen in Bühnenbild an der Akademie der Musischen Künste in Prag und mit freien Assistenzen. Als Bühnenbildner arbeitet China seit 2018 mit der Theatergruppe Vor-Ortung. Seit der Spielzeit 2017/18 ist er Bühnenbildassistent am Schauspiel Hannover, wo er u.a. 2019 das Bühnenbild zu Unorthodox unter der Regie von Swantje Möller gestaltete.

KOSTUM Annabelle Gotha 1993 geboren, studierte Modedesign in Hamburg und im Master Kostümbild an der Acaademia di Costume et Moda in Rom. Während des Studiums absolvierte sie ein Praktikum bei Iris van Herpen in Amsterdam und schloss ihren Master mit dem Kostümbild für das Ballett *Sleeping Beauty* am Teatro Massimo in Palermo ab. Sie hospitierte und assistierte am Altonaer Theater in Hamburg und am Sr. Pauli Theater sowie bei Andrea Schmidt-Futterer am Hessischen Staatstheater Wiesbaden. 2019 realisierte sie eigene Kostümarbeiten für die Regisseurin Isabelle McEwen. Seit der Spielzeit 2019/20 ist sie feste Kostümassistentin am Schauspiel Hannover und entwarf dort in der Spielzeit 2020/21 die Kostüme für *Grundgesetz – In Concert* in der Regie von Friederike Schubert sowie für *Judas* in der Regie von Oliver Meyer.

MUSIK Cornelius Rauch ist ein musikalischer Grenzgänger zwischen den Welten der Klassik und der Popular-Musik. Er schloss 2014 sein Erststudium im fächerübergreifenden Bachelorstudengang an der HMTM Hannover ab. Zusammenarbeiten verbinden ihn mit dem von ihm gegründeten Jazz-Quintett Destinesia sowie mit dem Hannoveraner Asambura-Ensemble, mit dem er mehrere Alben veröffentlichte: das Album *Fremd bin ich eingezogen* wurde vom BR-Klassik zum „Album des Monats“ gekürt. Seine Komposition für Large Ensemble *Al Erelogio* wurde bei dem Label Edition Jazz aus Kirchen veröffentlicht. Gemeinsam mit der Sängerin Anna Langer bildet er das duo haqolot. 2020 wirkte er an der Produktion *Auf der Suche nach Stille* des Theater an der Glocksee mit, ausgezeichnet mit dem Kultur Preis PRO VISIO.

Regieteam

SO ODER SO ÄHNLICH

REGIE Jonathan Heidorn Geboren 1994, sammelte seine ersten Theatererfahrungen in Jugendproduktionen des Schauspiel Hannover. Nach seinem Abitur ging er für ein „weltwärts“-Jahr nach Durban, Südafrika, wo er in dem Kunst- und Kulturzentrum BAT Centre arbeitete. Seit 2016 studiert er Theaterregie am Mozarteum Salzburg und inszenierte im Rahmen seines Studiums unter anderem *Herakles 5*, *Fatzer*, *Roberto Zucco* und *Die Möwe*. Seit der Spielzeit 2019/20 ist er Regieassistent am Schauspiel Hannover. Hier entstanden unter anderem die Hörspiele *Mein Haus in Horn* und *Heiner Müller: Traumtexte* sowie die Gesprächsreihe *Auf einen Tee mit... So oder so ähnlich* ist seine Diplominszenierung.

BÜHNE Torben Schumüller Geboren 1995, studierte am Mozarteum Salzburg Bühnen- und Kostümgestaltung, Film und Ausstellungsarchitektur. Assistenzen führten ihn an die Staatsoper Hannover und das Landestheater Salzburg. Er entwarf Bühnen- und Kostümbilder unter anderem für Mareike Mikat, Alexander von Pfeil und Jonathan Heidorn, mit dem er seit 2017 regelmäßig zusammenarbeitet – wie auch bei dem Video-Hörspiel *Mein Haus in Horn*, das 2020 im Online-Spielplan des Schauspiel Hannover lief.

KOSTUM Sarah Meischein Geboren 1997 in Bochum, hospitierte nach dem Abitur am Schauspielhaus Bochum. Es folgten Assistenzen in Bochum, u.a. bei Martina van Boxen, sowie eine Gastassistentin am Düsseldorfer Schauspielhaus. Des Weiteren realisierte sie eigene Kostümbilder in der freien Szene im Ruhrgebiet, z.B. in Zusammenarbeit mit dem Schauspieler und Regisseur Luca Skupin. Seit der Spielzeit 2019/20 ist sie feste Kostümassistentin am Schauspiel Hannover.